

Von Prinzen, Politikern und Professoren

Sachsens Ansiedlungsbeauftragter in Mexiko und lernte die dortige Küche und Kultur lieben. Einen deutschen Wein weiß er immer noch zu schätzen. Aber aus der erhofften Verkostung des edlen „Schlosskellers“ wurde nichts. „Verständlich, bei nur 19 Flaschen stehen die Chancen für mich eher schlecht. Wenn ich zumindest einen Finger in eine Flasche stöpseln dürfte, wäre das auch okay“, bot der Prinz augenzwinkernd einen Kompromiss an. Doch darauf ließen sich die Schlossherren nicht ein.

Mehr Glück hatte **Klaus Gilarion**. Der Heimathistoriker gewann den Ideenwettbewerb um den Namen des Schlossweines. „Der Titel Schlosskeller lag nahe, da noch immer alte Keller des Schlosses existieren“, erklärt der Tauchaer. Als Preis überreichte ihm der Hobby-Winzer vom Schlossberg, **Harry Hoffmann**, die Flasche Nummer 10. Trinken möchte Gilarion den guten Tropfen nicht. Zum einen, weil er kein besonderer Weinliebhaber ist und zum anderen, weil er den kostbaren Wein als Erinnerungsstück aufheben will. „Es ist schön, dass an die Tauchaer Tradition des Brauens und Brennens angeknüpft wird. Schon zu Schlosszeiten wurde hier Bier gebraut und später kamen noch Kartoffelschnaps und Wein dazu“, gibt der Historiker einen Einblick in Tauchas Alkohol-Geschichte.



Auch wenn er von Tauchas Schlosswein nicht kosten durfte: Prinz Alexander von Sachsen (rechts) war trotzdem guter Dinge und spornte in Taucha seine mexikanischen Freunde vom Trio „Nandayapa“ bei ihrem Auftritt auf dem Schlosshof an.

Foto: Kathrin Kirsch

Ein richtiger Prinz auf Tauchas Schlosshof, das klingt wie ein Märchen. Ist aber keines. Schirmherr des dortigen mexikanischen Abends war unlängst **Prinz Alexander von Sachsen**. 35 Jahre lebte